

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	30 (1932)
Heft:	10
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

z. B., ohne es zu merken, Pferdemist oder Hundekot am Schuh haben) und wenn dann nachher das Bettluch wieder heraufgezogen wird, so wird der daran abgestreifte Schmutz ebenfalls ins Bett gelangen.

Etwas, worauf die Hebammme achtet, aber vielleicht nicht die übrige Umgebung der Wöchnerin, ist das Reinhalten der Unterseite des Nachttisches oder der Bettchüssel. Da diese ins Bett gelegt wird, gerade unter das Gesäß, so können auch hier Unreinlichkeiten mitgeschleppt werden. Doch das brauchen wir den Hebammen ja kaum zu sagen.

Wichtig, und vor Jahren hier in der Schweizer Hebammme schon ausgeführt, sind die Infektionsmöglichkeiten, die entstehen können durch un gepflegte Zähne der Medizinalpersonen, besonders der Hebammen. Beim Sprechen verprühen viele Menschen ganze Nebel von Speichel; ein schwacher Sprühregen wird wohl keinem Menschen fehlen. Wenn nun im Munde alte faulende Zahntummel stecken, die von Bakterien wimmeln, so ist die Gefahr groß, daß diese Bakterien während des Zuvertritts unter der Geburt über die Geschlechtsteile der Gebärenden verbreitet werden. Besonders gefährlich ist auch die Tröpfcheninfektion, wenn die betreffende Person etwa eine Halsentzündung oder eine Grippe haben sollte oder auch nur den Anfang davon. Diese Krankheiten verbreiten sich ja hauptsächlich durch den Speichel. Eine Hebammme, die eine Angina (Halsentzündung) hat, darf unter keinen Umständen eine Geburt leiten, wenn sie gewissenhaft das Wohl ihrer Kranken wahren will.

Wir sprachen oben über die Starrkrampf infektion. Wie sollten diese Bazillen denn ins Gebärzimmer kommen? Nun, in den Verunreinigungen mit Straßenschmutz, wie oben erwähnt, liegen schon mehrere Möglichkeiten. Die Tetanusbazillen machen keine örtlichen Geschwüre und Eiterungen, sondern sie produzieren Gifft, das das Nervensystem angreift und zu den schrecklichen Krämpfen führt, die oft mit dem Tode enden. Während man sich gewöhnt hat, zufällige Wunden, die mit Straßensaub oder Tierekot verunreinigt sein könnten, gehörig auszujoden, daneben dem Patienten noch eine Einspritzung von Starrkrampfserum zu machen, denkt man bei dem Tetanus im Wochenbett kaum an diese Infektionsart, und wenn die Krankheitszeichen endlich darauf drängen, ist es oft zu spät und die Patientin nicht mehr zu retten. Auch das Kleinkind, der Säugling kann eine Tetanus-Nabelinfektion bekommen und daran noch leichter zu Grunde gehen. Die Möglichkeit einer Tetanusinfektion ist besonders bei Landfrauen gegeben, die etwa im wohlgedüngten Blumengarten arbeiten und dabei Gartenerde, mit Starrkrampf infiziert, mit den Händen bearbeiten. Die verschiedenen Möglichkeiten kann man sich ja ausmalen.

Schweiz. Hebammenverein

Ein Wort des Dankes.

Es ist mir ein Bedürfnis, für die vielen, gänzlich unerwartet eingetroffenen Aufmerksamkeiten anlässlich meiner 20-jährigen Tätigkeit als Redaktorin des allgemeinen Teiles unserer "Schweizer Hebammme", Allen recht herzlich zu danken.

Ein besonderes Dankeswort dem Zentralvorstand, der Sektion Bern, der Firma Kaffee Hag, sowie allen werten Kolleginnen aus nah und fern, die mir in diesen Tagen ihren Dank und ihre Anerkennung ausgesprochen. So viel Anerkennung hat mich erfreut und sie verpflichtet mich in hohem Maße und gibt mir Mut und Arbeitsfreudigkeit auch für die Zukunft.

Gerne ergreife ich die Gelegenheit, um auch an dieser Stelle den Herren Bühler & Werder ein Dankeswort zu entbieten für das allzeit freundliche Entgegenkommen und für das gute Einvernehmen, welches je und je den Verkehr und die gemeinsame Arbeit zu einem angenehmen gestaltet haben. Nochmals Allen herzlichsten Dank.

M. Wenger.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Bächler, Weggis (Luzern).
Frau Gyuler, Bürglen (Uri).
Frl. Gymann, Rieder-Wichtrach (Bern).
Frau Rubi-Trüssel, Bern.
Frau Tobler, Thal (St. Gallen).
Frau Umsler, Suhr (Aargau).
Frau Zurrer, Zürich.
Frau Thierstein, Schaffhausen.
Frl. Nina Witt, Main (Lucern).
Frau Hebeisen, Glarus.
Frl. Schüpbach, Thun (Bern).
Frl. Bryner, Zürich, z. B. Davos.
Frau Häuser, Zürich.
Frau Gajer, Haldenstein (Graubünden).
Frl. Stähli, Hülfersingen (Bern).
Fr. Troyer, Maienföss (Luzern).
Fr. Brunner, Uster (Zürich).
Mlle. Chaillet, Chardon (Waadt).
Fr. Knecht, Thundorf (Thurgau).
Fr. Herlin, Neuwest (Bafelland).
Fr. Notari, Trogen (Appenzell).
Fr. Haas, Tiefendörfl (Bafelland).
Mlle. Petriguet, Yverdon (Waadt).
Fr. Benz, Neuenhof (Aargau).
Fr. Bütfiser, Kirchberg (Bern).
Fr. Winistorfer, Derendingen (Solothurn).
Fr. Diethelm, Siebenen (Schwyz).
Fr. Kasser, Bern.
Fr. Probst, Finsterhennen (Bern).
Fr. Bucher, Hellbühl (Luzern).
Fr. Häubler, Zürich.
Fr. Thierstein, Schaffhausen.
Mme Codrey-Cornat, Lutry (Waadt).
Mlle. Forni, Alirolo (Tessin).

Angemeldete Wöchnerinnen:

Fr. Frei-Frei, Nuglar (Solothurn).
Mme Rochat, Charbonnière (Waadt).
Fr. Jäger, Filisur (Graubünden).
Fr. Ruff, Törbel (Wallis).
Fr. Styner, Unter-Entfelden (Aargau).

Et-Dr. Eintritte:

399 Fr. D. Bill, z. B. Spital Frauenfeld (Thurgau), 4. August 1932.
400 Fr. Rosy Baumg, Eggwil (Bern), 4. Oktober 1932.
401 Fr. Emma Namjeh, Walringen, z. B. Frauenpital Bern, 7. Okt. 1932.
Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkassekommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.
Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.
Frau Rosa Manz, Altuarin.

Todesanzeigen.

Im Alter von 73 Jahren verstarb am 22. September unsere liebe Kollegin

Frau Giger in Waldkirch
und am 3. September

Frau Gantner in Baden

im Alter von 73 Jahren.

Die langjährigen, lieben, verstorbenen Mitglieder empfehlen wir einem getreuen Gedenken.

Die Krankenkassekommission.

Hebammentag in Sitten.

Protokoll der Delegiertenversammlung.

Montag den 11. Juli, nachmittags 16 Uhr,
im Casino. (Fortsetzung.)

Jahresbericht pro 1931, erstattet durch die Zentralpräsidentin, Fräulein Marti:

Berehrte Kolleginnen!

Wie lange dunkt uns doch ein Monat, geschweige denn ein Jahr, und wenn ich heute an der Schwelle des Jahres stehe und einen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr werfe, so muß ich unwillkürlich denken: ist doch alles schnell gegangen! Was hat es alles gebracht! Freude und Leid, und wie düster steht die Aussicht auf die Zukunft! Nun, wir wollen nicht verzagen und mutig unsern Blick der Zukunft zuwenden. Es ist noch immer wahr gewesen: Auf Regen folgt Sonnenschein.

Vorab möchte ich den neu eingetretenen Mitgliedern ein herzliches Willkommen in unserem Verbande zurufen.

Wir kommen heute zusammen zur Aussprache. Daher möchte ich die Bitte an die Delegierten richten: Macht Notizen über alles, damit ihr den Mitgliedern, denen es nicht vergönnt ist, unter uns zu sein, mitteilen könnt, was besprochen wurde.

DIALON-PUDER

hervorragend bewährter Kinderpuder zur Heilung und Verhütung des Wundseins

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

O. Brassart, Pharmaceutica A.-G., Zürich, Stampfenbachstrasse 75

**Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard,
Frankfurt a. M.**

1540 b



Vor allem möchte ich die Sektionsvorstände daran erinnern, daß sie, wenn sie Mitglieder in die Sektionen aufnehmen, diese laut Statuten bei der Krankenkasse anmelden müssen. Zum mindesten aber müssen sie den neuen Mitgliedern mitteilen, daß sie sich selber am richtigen Orte anmelden. Sodann sollten alle wissen, daß die Brosche nur an Mitglieder abgegeben wird, und da darf ich wohl an die Delegierten die Bitte richten, dies im Delegiertenbericht zu bemerken. Es sind dies alles nur Kleinigkeiten; allein ich kann sie versichern, daß sie viel Unangenehmes verursachen. Neueintretenden Mitgliedern muß mitgeteilt werden, daß die Aufnahme zuerst in der Zeitung publiziert werden muß, bevor wir die Brosche besorgen können. Würde die Brosche vorher abgegeben, so könnte es vorkommen, daß Kolleginnen nach Erhalt der Brosche dem Verein fernbleiben.

Wie alle Mitglieder wissen, wurden Ausweisarten an alle versandt. Wir sahen uns dazu genötigt, weil es in den leichten Zeiten wiederholt vorgekommen ist, daß Delegierte in unserer Mitte waren, die dem Vereine gar nicht angehörten. Das ist natürlich unzulässig, und auch an der Generalversammlung haben nur Mitglieder das Recht zu stimmen.

Biel Schreibarbeit gab der Kassierin das Einziehen des Jahresbeitrages, weil an etwa 80 Mitglieder zwei-, drei-, ja sogar viermal geschrieben werden mußte, bis sie bezahlten oder begriffen, daß der Sektionsbeitrag und der Beitrag an die Krankenkasse nicht das Gleiche ist. Es ist wohl auch da anzunehmen, daß es beim Eintritt an der richtigen Aufklärung fehlt.

Die Aufforderung an der Versammlung in Biel, der Zentralvorstand solle Mittel und Wege suchen, damit die Ausbildung der Hebammen in der ganzen Schweiz gleich lang dauern, daß nicht zu viele Hebammen ausgebildet werden und eine Besserstellung der Hebammen überhaupt erzielt werden sollte, sind wir nachgekommen. In der letzten Nummer unserer Zeitung war die Eingabe an die Sanitätsdirektionen zu lesen. Es war keine leichte Sache, die Eingabe zu machen. Wir erhielten den Auftrag von Herrn Professor Hunziker in Basel, dafür Belege zu bringen, daß unsere Darstellung richtig sei. Es wurden daher letztes Jahr an alle Sektionen Anfragen gesandt. Heute möchte ich für die prompte Antwort herzlich danken. Nur eine Sektion fand es nicht der Mühe wert, Antwort zu geben, und eine Sektion antwortete in ganz unfreundlicher Art. Mit den prompten Antworten war es möglich, die Sache bis heute so weit zu bringen. Immerhin können wir heute noch nicht sagen, ob sich aus der ganzen Sache ein Erfolg geben wird. Man hat uns zum voraus gefragt, es werde schon drei bis vier Jahre dauern, bis man einen Erfolg sehe. Da eben in jedem Kanton ein anderes Sanitätsgebot ist, mußte für die Eingabe ein Mittelweg gefunden werden. Wir hoffen, daß die Sektion Zürich, welche uns den Auftrag gegeben hat, wie auch die andern Sektionen, mit dieser Erledigung des Auftrages einverstanden sind.

Es ist vielleicht keine Unbescheidenheit, wenn ich mitteile, daß der Zentralvorstand in dieser Richtung schon lange vorgearbeitet hat.

Sind die Verhältnisse in manchen Kantonen höchst unerfreulich, so dürfen wir dagegen aus andern Gegenden berichten, daß unser Beruf als solcher geachtet wird und die Behörden dafür sorgen, daß das Einkommen so ist, daß man damit, wenn auch bescheiden, doch anständig auskommen kann. So garantiert im Kanton Neuenburg die Behörde einer Hebammie ein ganz bestimmtes Einkommen; wird diese Summe durch die Zahl der Geburten nicht erreicht, so wird der Fehlbetrag von der Behörde gedeckt. Vielerorts wäre es auch besser, wenn jede Gemeinde von 300 oder etwas mehr Einwohnern die Idee hätte, eine Hebammie nur für sich zu haben. Es ist klar, daß sich die Kollegin von den wenigen Geburten nicht befriedigt erklären kann. Da sie zu wenig Beschäftigung im Berufe hat, geht sie in die anstoßende Gemeinde, wo die Hebammie auch fast keine Arbeit hat, und das Ende vom Lied ist Ärger und Hass gegeneinander. Aus solchen Ursachen ist es unter den Hebammen nicht selten zu Streitigkeiten gekommen, und es ist nicht einzusehen, daß es in den nächsten Jahren besser wird, wenn sich die Gemeinden nicht zu größeren Hebammenkreisen zusammenschließen.

Die Abwanderung ins Spital nimmt nicht ab. Dies wird noch besonders gefördert durch die Arbeitslosigkeit. Die Krise, die in unserem Berufe schon längst zu Gast ist, finden wir heute fast in allen Berufskästen. Doch dürfen gerade wir nicht verzagen. Hoffen wir, es wird und muß wieder besser kommen. Aber dazu müssen wir alle Kolleginnen haben; festes Zusammenhalten und Einigkeit machen stark. Im Berufe sehen wir oft so viel Armut, wo einem der Wunsch auftaucht: Wenn ich doch nur helfen könnte! Da müssen wir uns jeweils sagen: Nun, es geht bei uns immer noch; denn das größte Gut, das man hat, ist doch die Gesundheit.

Auch heute möchten wir die Mitglieder bitten, wenn ihnen ein Mitglied bekannt ist, daß dringend eine Unterstützung braucht, uns davon Mitteilung zu machen, oder der Sektionspräsidentin, damit wir dem Mitglied, wenn auch mit wenigem, doch helfend zur Seite stehen können. Wie sie aus der Rechnung ersehen, haben wir im letzten Jahre 23 Unterstützungen im Betrage von Fr. 1120.— ausgerichtet. Das ist doch immerhin ein erheblicher Betrag. Aber leider können wir keine Schenkungen von 10, 20 und mehr Tausend Franken entgegennehmen, sonst könnten wir unseren bedürftigen Mitgliedern besser unter die Arme greifen. Aber wir wollen das herzlich danken, was wir jeweils erhalten.

Von der Unfallversicherung Winterthur haben wir auch dieses Jahr wieder 190 Franken erhalten. Zürich ist noch ausstehend. Wir möchten nicht unterlassen, die Mitglieder daran zu erinnern, daß sie allfällige Versicherungen bei diesen beiden Gesellschaften abschließen sollen,

erstens ist die Sache billiger, und zweitens hat der Verein noch einen klänglichen Vorteil dabei. Es handelt sich freilich nicht um große Summen, aber viele Tropfen füllen den See. Das zeigt uns, daß wir jedes Jahr einen größeren Betrag erhalten.

Es ist noch mitzuteilen, daß wir von einer Sektion gebeten wurden, uns zu erkundigen, ob nicht die Möglichkeit da wäre, sich einer Gewerkschaftsvereinigung anzuschließen, damit arbeitslose Mitglieder eine Unterstützung erhalten könnten; auch wäre ein Strebegeld dabei. Nach gründlicher Besprechung im Zentralvorstand und Rücksprache mit der Sektion mußte der Gedanke fallen gelassen werden, weil dies viel zu teuer käme für das einzelne Mitglied. Es zeigte sich deutlich, daß auch bei allen diesen Organisationen hohe Ansprüche an die Mitglieder gestellt werden. Da es vielen unserer Mitglieder schon schwer wird, das Geld für die Krankenkasse aufzubringen, können wir nicht mit erhöhten Anforderungen an sie gelangen.

Allen Kolleginnen, welche das 40jährige Berufsjubiläum feiern konnten, möchte ich heute herzlich die Hand drücken. Eine sehr lange Zeit sind doch 40 oder 50 Jahre, und was haben sie alles gebracht an Freude und Leid. Wir wollen hoffen, daß allen noch recht schöne Jahre bevorstehen sein werden.

Nun komme ich zum Schluß meines Berichtes. Ich will hoffen, daß über unserer Versammlung ein guter Stern leuchtet, so daß alles seine Erledigung findet, wie es sich gebührt. Der Zentralvorstand hat sein Möglichstes getan zum Gedeihen für das Ganze, und wir werden es weiter so halten. Aber damit unsere Arbeit nicht vergeblich sei, müssen wir auf das treue Mitwirken aller Mitglieder rechnen können.

Ohne Diskussion wird der Jahresbericht genehmigt.

Revisorinnen-Bericht über die Jahresrechnung des Schweiz. Hebammenvereins:

Letzes Jahr wurde die Sektion Uri gewählt, um die Jahresrechnung pro 1931 zu prüfen.

Die Unterzeichneten haben bei der Kassiererin Frau Pauli, die Jahresrechnung der Zentralkasse des Schweiz. Hebammenvereins geprüft, die Belege mit den Eintragungen verglichen und richtig befunden.

Die vorliegenden Ausweise bestätigen die Richtigkeit des in der Vermögensrechnung ausgewiesenen Wertchriftenbestandes.

Wir beantragen der Generalversammlung, die Rechnung pro 1931 zu genehmigen mit dem verdienten Dank an die Kassiererin und an den ganzen Zentralvorstand.

Die Revisorinnen:

Frau M. Bollenweider, Flüelen.

Frau Aschwanden, Sisikon.

Ohne Diskussion wird dem Antrag, "die Jahresrechnung zu genehmigen, zugestimmt.

Berna
Säuglingsnahrung

die milch- und fettfrei ist, enthält alle Nährstoffe der fünf verschiedenen Getreidearten.

Weizen Roggen Gerste Reis Hafer

Bericht über den Stand des Zeitungsunternehmens pro 1931, erstattet von der Redaktorin, Fräulein Wenger:

Verehrte Versammlung!

In einer Zeit wirtschaftlicher Not und allgemeiner Depression darf es wohl als ein besonderes Ereignis bezeichnet werden, wenn ein bescheidenes Fachorgan, wie es unsere „Schweizer Hebammme“ ist, auf einen 30jährigen Bestand zurückblicken darf.

Über den Wert und den Zweck eines Fachorganes im allgemeinen etwas zu berichten, erübrigst sich, denn es ist längst allen klar, welche Aufgabe ein solches Organ zwischen den einzelnen Mitgliedern und den Sektionen unseres Verbandes zu erfüllen hat.

Ihre Hauptaufgabe erblickt unsere „Schweizer Hebammme“ darin, den Leserinnen eine ununterbrochene, berufliche Weiterbildung zu ermöglichen. Es liegt uns, die wir einstmals den schweren und verantwortungsvollen Beruf einer Hebammme erwählt haben, sehr daran, keine Regelwidrigkeit im Verlaufe der Geburt zu übersehen, wir sind stets eifrig bemüht, mit allen Neuerungen und Errungenschaften der Geburtshilfe bekannt zu werden. Wir bemühen uns somit redlich, im Existenzkampf mit den Forderungen der Zeit Schritt zu halten.

In der Bearbeitung und Auswahl seiner Leitartikel hat sich unser wissenschaftliche Redaktor, Herr Privat-Dozent Dr. v. Zellenberg, auch im Berichtsjahr alle Mühe gegeben. Sein Hauptaugenmerk muß stets auf den eigentlichen Zweck gerichtet sein, den Leserinnen, ihrem Bildungsgrad angemessen, Wissenswertes auf dem Gebiete der Geburtshilfe und der Frauenkrankheiten zu übermitteln. Haben wir alle schon daran gedacht, was es bedeutet, dieser Aufgabe jahraus und jahrein gerecht zu werden? Deshalb möchten wir auch heute wieder namens des Schweizer Hebammenvereins Herrn Dr. v. Zellenberg den verbindlichsten Dank aus-

sprechen für seine Mitarbeit, die er nun schon bald 22 Jahre unserm Fachorgan widmet, und verbinden damit gerne den Wunsch, seine Zeit und Kraft werden es ihm noch viele Jahre gestatten, zum Segen für die Leserinnen zu wirken.

Ich darf wohl daran erinnern, daß vor nun bald 31 Jahren unsere Zeitung unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen auf eigene Füße gestellt wurde. Dank einer umsichtigen und gewissenhaften Leitung ist das zarte Stämmchen von damals heute zu einem kräftigen Baum herangewachsen, hat tiefe Wurzeln gefaßt, weder die Stürme der Vergangenheit noch die Krise der Gegenwart haben vermocht, den Baum zu entwurzeln.

Der materielle Erfolg des Zeitungsunternehmens darf demnach auch im Berichtsjahr wiederum als ein erfreulicher bezeichnet werden und der Überschuß, der alljährlich unserer Krankenkasse zufliest, betrug das nette Säumen von Fr. 3,200.—. Sie haben dies bereits aus der Betriebsrechnung ersehen können.

Diese glückliche Fortentwicklung und Entfaltung im inneren einer wirtschaftlich schlechten Zeit verdanken wir nicht zuletzt unsern Gönnern, unseren geschätzten Inserenten, den langjährigen wie den neuen.

Wir alle haben daher ein besonderes Interesse und die moralische Pflicht, in diesen dunklen Zeiten die betreffenden Firmen weitgehend zu unterstützen. Wir erfüllen damit eine doppelte Aufgabe, indem wir zugleich das Zeitungswesen stützen und fördern helfen.

Unser Fachorgan ist für die Leserinnen gleichsam ein Spiegel, aus dessen Wiederschein die verschiedenen Arbeitsgebiete unseres Schweizer Hebammenvereins hervorstrahlen.

Monatlich erscheinen die Vereinsnachrichten und Anzeigen, die Mitteilungen und Berichte des Zentralvorstandes, ferner die Liste der frankgemelbten Mitglieder und der Wöchnerinnen, sowie der Neugegetretenen. Leerer Platz wird in der Regel ausgefüllt mit Artikeln, die

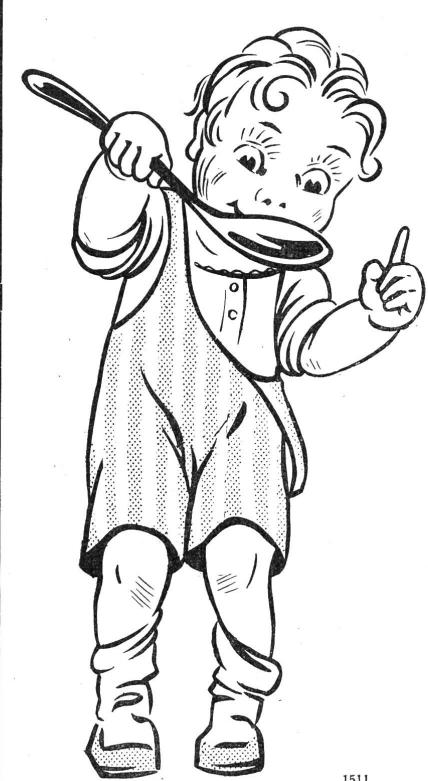
wenn immer möglich der Neuzeit Rechnung tragend, orientieren über wirtschaftliche Tagesfragen, Aussichten in der Berufsbildung, über Wohnungsphysiologie, sowie über neuzeitliche Gesundheits- und Ernährungsfragen.

Oft erschreckend lang erschien die Krankenliste, hauptsächlich während der Wintermonate, da die Grippe in vermehrtem Maße ihre Opfer ausführte. Nicht selten erfolgte schon nach einem Monat die Todesanzeige von dieser oder jener Kollegin, die noch in der Vollkraft und Blüte des Lebens gestanden und jäh ihrem Familienkreise entrissen wurde. Mit diesem Mitgefühl haben wir jeweilen Anteil genommen an der Trauer der Angehörigen um die allzu früh Vollendeten.

Im Gedenken unserer lieben Verstorbenen dürfte wohl der richtige Moment gekommen sein, daß wir uns auf unser eigenes zukünftiges Schicksal befinnen. Unerwartet kann auch für uns der Tag herannahen, an dem es heißt wird, abtreten von der Bühne dieses Lebens. Keine von uns kann wissen, ob sie am nächsten Hebammentag noch teilnehmen wird, uns mehr wollen wir heute die Zeit ausnützen zu fruchtbringender und positiver Arbeit.

Über die Frage betreffend die Fusion der beiden Zeitungen „Die Schweizer Hebammme“ und das „Journal de la Sage-Femme“ werden Sie hernach von kompetenter Seite orientiert werden.

Auf verschiedene eingelaufene Anfragen betreffend § 38 der Statuten, wonach die Revision der Rechnung des Zeitungsunternehmens, nebst einem Fachmann, durch ein Mitglied der Betriebssektion zu erfolgen hat, ist folgendes zu antworten: Vor zwei Jahren wurde in Glarus der Wunsch geäußert, es möchten auch andere Sektionen zu dieser Revision beigezogen werden. Diesem Wunsch wurde damals durch die Delegiertenversammlung entsprochen, weil es in früheren Jahren auch so gehalten wurde. Erst während der Kriegsjahre wurde in Olten und



1511

Drohende Anzeichen

beginnender schwerer Funktionsstörungen des Säuglings sind Durchfall und Erbrechen. Ausschaltung schwerer Nahrung wird vom Arzte verordnet.

Trutose
KINDERNAHRUNG

ist leicht verdaulich, wird von allen Kindern gerne genommen. Rasches Wachstum, sichtbares Aufblühen und Gesundheit sind der Erfolg.

Muster bereitwilligst und franko.

Trutose A. G. Zürich

Vergessen Sie nicht

LANO

die bewährten Mittel zur sorgfältigen Kinderpflege

Lano-Wundsalbe

Lano-Kinderpuder

Per Dose Fr. 1.50

Drogerie Berchtold,
Engelberg 1549
Spezialrabatt für Hebammen!



1545

Vorzügliche

Schwan-Unterwäsche

feingestrickt, porös, hygienisch

Bestes Schweizerfabrikat

Allerlei

Kinder-Artikel

Reiche Auswahl Billige Preise

In unsern Fabrik-Dépôts :

RYFF & Co., A.-G., BERN

Kornhausplatz 3 Gurtengasse 3

Biel „Lama“ Neuengasse 44

Zürich Tricosa A.-G. Rennweg 12

Genève Tricosa S.A. Place Molard 11

Chaux-de-Fonds Tricosa S.A., Léopold-Rob. 9

zwar aus Sparsamkeitsrücksichten obgewöhnter Beschuß gefaßt. Dieser wurde damals in die Statuten aufgenommen und steht heute noch dort.

Weshalb sollte ausgerechnet das Zeitungsunternehmen, das seit seinem Bestehen dem Schweizer Hebammenverein schon ein ganz auffallendes Vermögen eingebracht, sich diese paar Franken Extra-Auslagen nicht auch gestatten dürfen? Konnte man doch erst letztes Jahr in Biel hören: das Geld sei eben doch zum Brauchen da. Wenn hier eine Kritik angebracht ist, so deshalb, weil es vielleicht etwas in Widerspruch steht zu den üblichen Sammertönen, die bei jeder Gelegenheit angestimmt werden, dies mag auch der Beweggrund zu den obenannten Fragestellungen gewesen sein. Allen Leuten recht getan! usw.

Die Berichterstatterin erlaubt sich heute in aller Bescheidenheit, daran zu erinnern, daß im September nächsthin 20 Jahre verflossen sind, seitdem ihr die Redaktion des allgemeinen Teiles der Schweizer Hebammme übertragen wurde. Damals in Basel richtete meine verehrte Vorgängerin, Hel. Baumgartner, folgende Worte an uns: Fräulein Wenger ist jung und kräftig und kann einige Puffer schon ertragen. Jung an Jahren bin ich ja nun nicht mehr, dafür aber umso dankbarer, daß ich mich heute noch stets der besten körperlichen und geistigen Gesundheit erfreuen darf. In wie fern es mir gelungen ist, den übernommenen Pflichten in diesen zwanzig Jahren gerecht zu werden, mag ich selbst nicht beurteilen, aber das eine darf ich Ihnen heute bestätigen: ich habe stets gerne und freudig meine Arbeit getan, obwohl es mir keineswegs erspart geblieben, einige Puffer in Empfang zu nehmen und durch allerlei Müheligkeiten in der Arbeitsfreudigkeit gehemmt zu werden. Besonders die separatistischen Strömungen der letzten Jahre, die sich

innerhalb unseres Vereinslebens bemerkbar gemacht, haben mir oftmals meine Aufgabe sehr erschwert. Es wurden da einem oftmals Zukunftsbereiche, denen man einfach mit dem besten Willen nicht Folge leisten durfte.

Unsere Zeitung wird eben nicht nur von den Hebammen gelesen, Behörden, Aerzte, unsere Inserenten, verschiedene Frauenvereine, u.a.m. Selbst im Ausland zählen wir Abonnenten, die sich für unser Fachorgan interessieren. Um das mögen die Einforderinnen in Zukunft denken, wenn sie ihre Artikel verfassen. Wer sich eines anständigen Stiles und einer korrekten Schreibweise nicht zu bedienen weiß, mag das Schreiben unterlassen. Wir dürfen nicht zugeben, daß durch Unbedachtlosigkeit das Ansehen und die Ehre unseres Schweizer Hebammenvereins nach außen geschädigt wird.

Zwischen einer sachlichen Kritik und einer persönlichen Polemik sollte eine Hebammme, bei der man eine gute Allgemeinbildung als selbstverständlich voraussetzen darf, die Grenze zu ziehen wissen.

In dieser Beziehung hat das Fachorgan die Ehre des Vereins stets gewahrt seit seinem Bestehen, und darin wird es auch seine Aufgabe für die Zukunft finden und dadurch seine Lebensfähigkeit bezeugen allen Widerwärtigkeiten und Krisen zum Trotz. Allen denen, die mir in den 20 Jahren meiner Amtstätigkeit wiederholt Beweise ihrer Sympathie entgegengebracht und mich in der Arbeit unterstützt und ermuntert haben, danke ich heute aus aufrichtigem Herzen.

Wir wollen hoffen, daß das neue und auch die kommenden Jahre Beweise freundlicher Mit- und Zusammenarbeit bringen werden, und daß ein gesundes, gegenseitiges Sichschätzenlernen jene Brücke werden möchte, die zu einer ge- segneten Vereinsarbeit so nötig ist.

Wenn wir hente des 31jährigen Bestehens

unserer "Schweizer Hebammme" gedenken, so dürfen wir uns mit aufrichtiger Freude seiner Gründung erinnern. Obwohl die Zukunft dunkel vor uns liegt, stimmen wir dennoch alle mit dem Wunsch überein, daß ein guter Stern auch im 4. Jahrzehnt die Arbeit dieser Institution unseres Verbandes begleiten möge.

M. Wenger.

Nach kurzer Diskussion wird der Jahresbericht angenommen und mit dem verdienten Dank an die Redaktorin für ihre langjährige und gewissenhafte Tätigkeit.

Revisionsbericht über das Zeitungsunternehmen. Als Revisor des Zeitungsunternehmens wurde letztes Jahr die Sektion Biel bestimmt. Der Bericht lautet folgendermaßen:

Am 25. Januar folgte ich der Aufforderung, als Revisorin der Zeitungskasse nach Bern zu gehen. Wir fanden uns zusammen in der Buchdruckerei Bühl & Werder. Herr Revisor Ingold waltete seines Amtes, wobei ich ihm beihilflich war. Alles wurde genau geprüft, mit allen Belegen verglichen und für richtig befunden.

So, habe ich Einblick erhalten in den Betrieb des Zeitungsunternehmens. Wir alle sind unsern Berner Kolleginnen, welche diese große Arbeit bewältigen, großen Dank schuldig. Besonderen Dank der Frau Wyss für die tadellose Buchführung.

Die Revisorin:
J. Schwarz, Nidau
(Sektion Biel).

Die Rechnung des Zeitungsunternehmens wird von der Delegierten-Versammlung einstimmig angenommen.

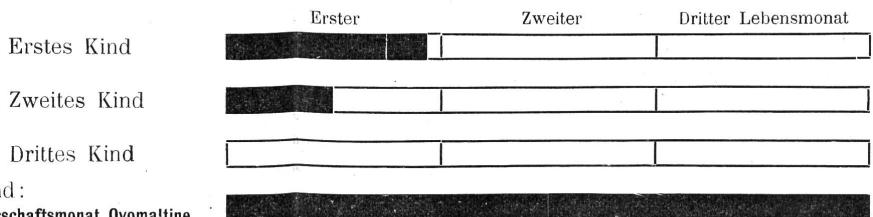
Wahl der Revisionssektion für nächstes Jahr. Die Sektion Freiburg wird der Generalversammlung als Revisor der Zeitungskasse empfohlen.
(Fortsetzung folgt.)

Ovomaltine und Bruststillung

Die folgende, der Praxis entnommene graphische Darstellung zeigt den starken Einfluss der Ovomaltine auf die Milchbildung

Bruststillung

Frau Veronika L., 32-jährig, Viert-Gebärende



Aus dem Bericht eines Frauenspitals über ausgedehnte Ovomaltine-Versuche: «... Regelmässig war schon anderntags die Milchbildung offensichtlich reichlicher, sodass auf meiner geburtshilflichen Station, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, alle Frauen gestillt haben und stillen werden. Wenn hierbei der Wille zum Stillen natürlich die Basis bildet, so ist doch Ovomaltine zweifellos ein sehr wertvolles Adjuvant zur Stillfähigkeit und eine sehr brauchbare diätetische Kraftnahrung.»

Muster und Literatur durch

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Umständshalber kam die nächste Versammlung erst im November abgehalten werden. Der Tag und der Versammlungsort werden in der nächsten Nummer bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Sektion Basel-Land. Es diene den werten Mitgliedern zur Kenntnis, dass unsere Herbstversammlung mit ärztlichem Vortrag am 25. Oktober, nachmittags 2 Uhr, bei Herrn Mühlleisen in Liestal stattfindet.

Traktanden: 1. Begrüßung; 2. Appell; 3. Protokoll; 4. Delegiertenbericht; 5. Vortrag; 6. Kaffee; 7. Allgemeine Umfrage.

Wir hoffen, daß der Vortrag recht gut besucht werde, damit der Herr Referent nicht zu leeren Bänken reden muß!

Wir möchten auch an dieser Stelle unseren lieben Solothurner Kolleginnen nochmals herzlich danken für die gemütlichen und genügsamen Stunden, die sie uns anlässlich unserer gut verlaufenen Autofahrt gewidmet haben. Wir glauben, daß die Veranstaltung, mit allem was geschehen und geboten wurde, bei allen Teilnehmerinnen unvergesslich bleiben wird.

Wir danken noch allen Hebammen, die sich die Mühe nahmen und uns dieheimerzeit verlangte Antwort betreffs Buschwaage zukommen ließen. Mit kollegialen Grüßen!

Der Vorstand.

Sektion Basel-Stadt. Unsere letzte Versammlung und Zusammenkunft bei Fr. Schultheiss war gut besucht; es war wirklich rührend, wie schön und gut wir bewirkt wurden. Wir alle verdanken Fr. Schultheiss die Einladung aufs herzlichste und hoffen gerne, daß es nicht das letztemal war.

Unsere Kolleginnen werden gebeten, Mittwoch den 26. Oktober zu reservieren; wie und was wir veranstalten, wird jeder Einzelnen schriftlich oder telephonisch mitgeteilt.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Unsere letzte Vereinsitzung war sehr gut besucht. Es war uns eine große Freude, unser Ehrenmitglied Fr. Baumgartner mit 50jährigem Jubiläum, und Fr. Wenger, die zwanzig Jahre als Redaktorin unserer Hebammen-Zeitung tätig ist, in unserer Mitte beglückwünschen zu dürfen.

Verchiedene Vereinsangelegenheiten wurden erledigt. Sodann hielt uns Frau Schmid-Bläser, Hebammme, welche mehrere Jahre in Borneo (Niederländisch-Indien) gelebt hat, einen Vortrag. Sehr interessant erzählte sie uns von den verschiedenen Sitten und Bräuchen der Bewohner von Borneo. Sie zeigte uns einige Instrumente, die sie mitgebracht hatte, unter anderem ein langes Messer, welches bei den Geburten zur Tötung des Kindes bei Querlage verwendet wird. Wir hoffen, daß Frau Schmid-Bläser nach ihrer Rückkehr aus Borneo hin und wieder einen Artikel für unsere Zeitung senden wird.

An dieser Stelle sprechen wir unserer verehrten Kollegin nochmals unsern verbindlichsten Dank aus und wünschen ihr und ihrer Familie eine gute Rückreise.

Am 2. November findet unsere nächste Sitzung statt. Herr Dr. Bachmann, Frauenarzt in Bern, hat uns einen Vortrag zugesagt. Er wird sprechen über: "Die Leitung einer normalen Geburt und von Grenzfällen, nach neueren Gesichtspunkten."

Wir erwarten zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Sektion Graubünden. Unsere Versammlung in Flanzen war sehr gut besucht. Herr Doktor Thomas hielt uns einen sehr interessanten Vortrag und machte uns auf die Pflichten und Rechte einer Hebammme aufmerksam. Mit warmen Worten stand er für unsere alten Kolleginnen ein und ließ ihr treues Wirken voll und ganz gelten, und ebenso meinte auch der Herr Doktor, wenn Gemeinden neue Kräfte ausbilden lassen müssen, diese von den Ge-

meinden oder Kassen so entlohnt werden sollen, daß sie ihrem Berufe leben und sich demselben widmen können. Wir alle danken dem Herrn Doktor von Herzen. Noch selten verliehen wir so wohl befriedigt eine Versammlung, nochmals herzlichen Dank.

Die neugebackenen Kolleginnen waren alle anwesend. Seien sie uns herzlich willkommen!

Unsere nächste Versammlung findet Dienstag den 25. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zur "Sonne", mit ärztlichem Vortrag statt. Wir möchten die Kolleginnen freundlich bitten, recht zahlreich zu erscheinen, damit der Herr Doktor nicht enttäuscht wird.

Mit freundlichen Grüßen und auf Wiedersehen!

Für den Vorstand:

Frau Schmid und Frau Bandli.

Sektion Luzern. Unsere Herbstversammlung vom 22. September war nicht so vollzählig besucht, wie wir es erwartet hatten. Nach allseitigem Begrüßen setzten wir uns an den schön gedeckten Kaffeetisch und ließen es uns wohl schmecken. Nach dem Appell verlas die Präsidentin den glänzend abgefaßten Delegiertenbericht. Es gab dann noch vieles zu erzählen über die Sitten und Bräuche im Wallis.

Der Referent Herr Dr. J. Schürmann, der leider etwas verspätet ankam, sprach in klarer Weise über das Wesen der Periode und über die Schwangerschaftsdiagnose aus dem Urin. Verschiedene interessante Sachen wurden uns in Lichtbildern noch verständlicher gemacht.

Der Vortrag fand allgemeine Anerkennung, nur schade, daß nicht alle Kolleginnen dabei sein konnten. Herr Dr. Schürmann sei für die bereitwillige Übernahme herzlich gedankt.

Mit kollegialen Grüßen!

Der Vorstand.

Sektion Schaffhausen. Unsere Herbstversammlung wurde, wie alljährlich, mit einer Autofahrt verbunden; diese wurde abgehalten am 15. September bei unserer Kollegin, Frau Brunner in Lohn. Die Versammlung war gut



SINLAC

von
NESTLÉ

der Milch zugesetzt, erleichtert ihre Verdauung und reichert sie an.

Sinlac ist ein nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen zusammengestelltes Gemisch gerösteter und gemälzter Getreidemehle (Weizen, Reis, Gerste, Roggen und Hafer), welche dem Kinde

Vitamine und Mineralsalze — darunter Phosphate —, die zu seiner Entwicklung nötig sind, zuführen.

Sinlac kann ebensogut mit gezuckerter kondensierter Milch oder «Nestogen», dem von Nestlé hergestellten Milchpulver, wie mit Frischmilch, verwendet werden. Sinlac ist praktisch im Gebrauch.

GUTSCHEIN FÜR 1 SINLAC-MUSTER

Name: _____ Stadt: _____

Strasse und Nr.: _____ Kanton: _____

Ausschneiden und unter offenem Umschlag, mit 5 Rp. frankiert, an Nestlé, Vevey, einsenden.

besucht. Die Mitglieder vernahmen mit großem Interesse den Delegiertenbericht über die Tagung in Sitten, den Frau Waldvogel ausführlich vorlas. Als die Traktanden erledigt waren, hatten wir noch ein gemütliches Plauderstündchen bei Kaffee und Kuchen.

Der Vorstand.

Sektion Schwyz. Unsere Herbstversammlung war gut besucht. Herr Sekretär Marti öffnete und führte programmatisch für die Fr. Präsidentin, welche beruflich verhindert war, die Versammlung. Herr Dr. Kälin aus Schwyz beehrte uns mit einem sehr lehrreichen Vortrag über Anwendung und Wirkung der Behenmittel Pituitrin und Secacornin. Sein Referat sei ihm bestens verdankt. Nach dem Mittagessen sprach Herr Pfarrer Fähler sehr erbaulich über die Taufe. Seine beredten Worte verrieten, daß der Herr Referent als ehemaliger Präfekt und Rektor am Kollegium Schwyz über großes Wissen und Erfahrung in Erziehung und pädagogischen Fragen verfügt. Leider mußte er sich kurz fassen, da die Zeit ziemlich vorgekürzt war. Wir gingen zum geschäftlichen Teil über. Die Diskussion befaßte sich mit der Unterbindung der Geburtstage von Seite der Spitäler, ferner über eine obligatorische Unfallversicherung der Gemeindehebammen im Kanton. Für die Frühlingsversammlung wurde Lachen bestimmt.

Die Tagung im Muotatal fiel zur Zufriedenheit aller Anwesenden aus. Wurde ja Wichtiges und Fortschrittliches behandelt. Es wurde alles aufgeboten, unsern Aufenthalt recht gemütlich zu gestalten, was wir den lieben Kolleginnen im hübschen Talgelände verdanken. Viele Grüße an sie, sowie an alle ferngebliebenen Mitglieder, mit der Erwartung, diese bei der nächsten Versammlung in der March recht zahlreich begrüßen zu können.

Für den Vorstand:

Die Aktuarin: Frau Bamert.

Sektion Solothurn. Unsere nächste Versammlung findet statt: Montag den 23. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant „Schützenmatt“ in Solothurn. Herr Dr. Brauchi, Kinderarzt, wird uns einen Vortrag halten. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Recht zahlreich war die Versammlung vom 22. September besucht, waren doch auch die am baldigen Ende ihres Kurses angelangten Schülerinnen der Entbindungsanstalt anwesend, um das Referat des Herrn bischöflichen Kanzlers mitanzuhören und die dabei gegebenen Lehren bei ihrer demnächstigen beruflichen Tätigkeit anwenden zu können.

Leider war indes der schon recht älteste Herr nicht ganz recht auf der Höhe der neueren geburtshülflichen Wissenschaft und wollte nicht gerne einsehen, daß das neu geborene in Lebensgefahr befindliche Kind nicht durch innerliche Berührung getauft werden kann, wegen der großen Gefahr der Infektion. Eine Taufe durch einfache, äußere Berührung des Mutterleibes wollte der Herr nicht als gültig zugeben und muß nun jede Hebammme selber beurteilen können, was die Pflicht gegen Mutter und Kind ihr gebietet.

Unsere nächste Versammlung und zugleich die letzte dieses Jahres ist auf den 24. November, nachmittags 2 Uhr, im Spitalkeller festgelegt. Vielleicht ist es bis dann möglich, die letzten Bestimmungen der hiesigen freiwilligen Krankenkasse bekannt zu geben.

Wir hoffen gerne auf zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Sektion Thurgau. Die letzte Versammlung vom 30. August war nur schwach besucht. Es war sehr schade, daß sich nicht mehr Mitglieder eingefunden haben, denn der gut abgefaßte Delegiertenbericht, welcher von Fräulein Studer abgegeben wurde, war sehr interessant. Auch

der Vortrag von Herrn Dr. Haab über Kinderlärmung war sehr lehrreich. Es sei an dieser Stelle dem Herrn Doktor für seine Mühe bestens gedankt.

Die nächste Versammlung findet erst anfangs November statt und werden die Mitglieder durch Karten eingeladen.

Der Vorstand.

Sektion Atri. Unsere letzte Versammlung war sehr gut besucht, es waren 20 Mitglieder; wahrlich eine schöne Zahl; dann hatten wir als Guest, der uns sehr willkommen war, nämlich Fr. Schnüriger, Präsidentin der Sektion Schwyz. Wir werden gelegentlich revanchieren, wenn einmal eine Versammlung abgehalten wird, welche dem Urnerländchen am nächsten ist; ins Muotatal war es uns leider nicht möglich.

Die Geschäfte waren rasch erledigt. Eine rege Diskussion gab die Taxkarten, welche an alle Hebammen verteilt wurden, um dem Publikum vorzuweisen. Somit sind wir wieder etwas weiter gekommen.

Nach dem üblichen „Z'abig“ machten wir einen Besuch im Kantonsspital, um den Neubau und Ausbau der Operationsäle, sowie die neuzeitlich geschaffenen Einrichtungen in den Therapie-, Röntgenzimmer usw. zu besichtigen, und wir hatten alle den Eindruck gewonnen, daß unser Kantonsspital in jeder Hinsicht gut ausgeführt und geführt wird.

Dem Chefarzt Herrn Dr. B. Müller ver danken wir seine Zuborkommenheit aufs beste.

Nun wäre es an der Zeit für die Herbstversammlung, und da hat der Vorstand beschlossen, dieselbe zu verschieben; Grund dazu ist, weil nichts eingegangen ist seit letzter Versammlung und nicht viel wichtiges zur Verhandlung käme und somit kann jede die Kosten ersparen, was sie gewöhnlich braucht und unsere Kasse wird auch gestärkt, damit wir nächstes

Auch Sie

bedürfen eines **natürlichen** Kräftigungsmittels, das den ganzen Organismus neu belebt, den Stoffwechsel anregt und das Blut reinigt. Biomalz — auch Ihnen bekannt — wirkt wie ein innerlich angewandtes Bad, belebt und erfrischt Körper und Geist nach all' den schwülten, unbeständigen Sommertagen. Beginnen Sie jetzt mit einer Biomalz-Kur, etwa 6—8 Dosen und — Sie vermögen allen Widerwärtigkeiten des kommenden Winters zu trotzen. Biomalz wirkt doppelt. Das edle Gerstenmalz bildet **Blut und Muskeln**. Der glyzerinphosphorsaure Kalk ernährt **Gehirn und Nerven**. Biomalz geht in 10 Minuten ins Blut über. So leicht verdaulich ist es, und sehr schnell spürt man auch seine belebende Wirkung.

3 Löffel täglich



Biomalz

Biomalz ist billiger geworden. Die grosse Dose kostet jetzt noch Fr. 3.20, die kleine Fr. 1.80.

1503

Massage-Kurs

Ganzkörper- und Teil-Massage

Praktischer und theoretischer Lehrgang

Aerztliche Kontrolle

Anfrage Postfach 6061, Solothurn.

1547

Katholische Töchter, vorzugsweise Hebammen, die gerne in den Heidenmissionen wirken würden, finden jederzeit freundliche Aufnahme im

St. Anna-Verein

Weitere Auskunft erteilt das Mutterhaus: Sanatorium St. Anna, Luzern.

1548

Wiederholungskurs

Wir empfehlen uns für sämtliche **Hebammen-Utensilien, Instrumente, Irrigatoren, Garnituren, Lysolflaschen, Lysol und Lysoform, Handbürsten, Nabelscheren, Watte, Leibbinden, Wund- und Heilsalbe „Ideal“ etc.**

Wir vernickeln und schleifen Scheren.

Drogerie und Sanitätsgeschäft Lehmann - Brandenberg,
Oberhofen / Thun

1544

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebammme“

Jahr recht zahlreich an der Delegiertenversammlung in Luzern teilnehmen können. Denn da wird doch gewiß den meisten die Gelegenheit geboten, einmal einer Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins beizuhören und gar, wenn von unserer Kasse gespendet wird.

Die nächste Versammlung findet voraussichtlich anfangs Dezember statt, mit ärztlichem Vortrag und Fahrtenstädigung. Wir hoffen, es sei damit allen Kolleginnen gedient.

Es seien alle Kolleginnen freundlich begrüßt.
Die Präsidentin der Sektion Uri:
Frau Bollenweiser.

Sektion Winterthur. Unsere letzte Versammlung war ziemlich gut besucht, hatten wir doch einen Vortrag von Herrn Dr. Graf über Physikalische Therapie, welchen wir hier nochmals ver danken möchten.

Die nächste Versammlung findet den 27. Oktober, 14 Uhr, im „Erlenhof“ statt, wieder mit ärztlichem Vortrag.

Ferner diene den Kolleginnen zur gef. Kenntnis, daß eine Sammlung für die Arbeitslosen durchgeführt wird, an welcher Aktion sich unser Verein auch beteiligt. Es können an der Versammlung abgegeben werden: Kleider, Wäsche, Schuhe für Männer, Frauen und Kinder, ebenfalls wird Geld gerne angenommen. Allen Gebären zum Voraus unsern herzlichen Dank.

Die Aktuarin: Frau Tanner.

Sektion Zürich. Unsere September-Versammlung war ganz ordentlich besucht. Nun beabsichtigen wir für den Oktober wieder eine Abwechslung zu schaffen. Am 25. Oktober soll in Thalwil getagt werden. Und zwar findet die Versammlung nachmittags von 2 Uhr an im „Alkoholfreien Volkshaus zum Rosengarten“, oberhalb dem Bahnhof, statt. Züge ab Bahnhof Zürich: 13.04, 13.40, 13.50, 13.57 Uhr. Unsere lieben Kolleginnen in Thalwil werden

sich freuen, uns recht zahlreich in ihrer Residenz begrüßen zu können. Außerdem hat sich Fräulein Dr. Schäfer, Kinderärztin in Thalwil, in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, uns um 5 Uhr mit einem Vortrag zu erfreuen. Also kommen Sie alle herbei in Thalwil. Thalwil ist nicht weit von Zürich und sollte das eine oder andere einen bevorfern „Glück nach Süden“ haben, ist es jedenfalls nicht schwer, in Thalwil auch in dieser Hinsicht auf die Rechnung zu kommen. Mit den besten Grüßen!

Der Vorstand.

Die Zähne und ihre Beziehungen zum ganzen Körper.

Es dürfte unsern Lesern wohl bekannt sein, daß die Hauptaufgabe der Zähne darin besteht, die Nahrung möglichst fein zu zer mahnen, damit der Speichel sie ganz durchdringen und für die Magenarbeit vorbereiten kann. Liederliches Kauen bringt Magenbeschwerden, aber auch tiefer greifende Störungen. Dadurch, daß die schlecht gekauten Speisen nicht von den Magen- und Darmfästen zer setzt werden können, fallen sie der Gärung und Fäulnis anheim und ein kleiner Teil der fauligen Gase und Flüssigkeiten dringt immer ins Blut und vergiftet es; auch geht ein Teil der Nahrung (und je schlechter gekaut wird, desto größer ist dieser Teil) unverdaut ab, kommt also dem Körper gar nicht zu gute, hat nur den Magen unnütz ausgedehnt und beschwert. Man sollte voraussehen, daß heutzutage allen Gebildeten die Hauptaufgabe der Zähne und die Folgen schlechten Kauens bekannt wären, aber wie wichtig es ist, sie jedem Einzelnen immer wieder ins Gedächtnis zu rufen, zeigt der Fall, den ich erst vor kurzem erlebte. Nam da ein altes Berner Muttert und hatte geng zwei

Stunden nach dem Essen grausame Magenschmerzen, es dofterte seit etwa drei Jahren; Magenentzündung, Erweiterung und Magenausgangsverengung war schon gefunden worden und mancher Arzt hatte ihm gefragt, es solle sich ein neues Gebiß in den zahnlosen Mund machen lassen; aber es meinte, es sei nicht mehr der Mühe wert. Durch Massage, Wickel, breige Kost, die es lange im Munde behalten und einspeichern mußte, verschwanden die Beschwerden ganz. „Wenn ich nur Zwetschgen essen könnte, aber gestern habe ich's probiert und gleich waren die Schmerzen wieder da.“ Zwetschgen waren des Mütterchens Leibspeise. Später machten sich seine Kinder so energisch an die Sache, daß doch ein guttigendes Gebiß angefertigt wurde, und nun ist die alte Frau seit einem Jahr wieder Zwetschgen. — Aber nicht nur dann hat der Körper zu leiden, wenn die Zähne ihrer Arbeit nicht mehr obliegen können, sondern bei jeder krankhaften Veränderung der Zähne, die nicht sachgemäß behandelt wird. Wenn die Zähne aus irgend einem Grunde ausfallen oder genommen werden müssen, kann man wohl durch ein guttigendes Gebiß dem Schaden für die allgemeine Gesundheit begegnen, aber so angenehm wie ohne Gebiß lebt man mit diesem doch nicht, und eine Veränderung, die jeder genommene Zahnpflege läßt, tritt auf: das Einsinken der Kiefer, was eigentlich nur eine Alterserscheinung ist, die das Gesicht etwas verändert. Wenn Zähne anfangen zu faulen, kleine Löcher, schwarze Stellen bekommen, sollte man sie behandeln lassen, nicht erkt, wenn die Löchelchen größer geworden sind. Viele Zähne, denen man ansieht, wie sie im Laufe von ein paar Jahren zu Grunde gehen, würden durch rechtzeitige Behandlung das ganze Leben aushalten. Bei der Wahl des Zahnpfleges sehe man sich nicht so sehr auf billige Preise, als auf solide und gewissenhafte

Auf das 2 kommt es an

Das 2 bezeichnet das Neue. Sagt, dass hier ein Produkt vorliegt, das einerseits auf 50jährige Erfahrung in Kinderernährung aufgebaut ist, anderseits aber den modernsten Prinzipien der Säuglingsernährung entspricht.

Galactina 2 ist mehr als ein gewöhnliches Kindermehl, es ist eine ganz neuartige, in sich vollkommene Kinderernährung, denn es enthält Carotin, das reizloseste und doch wirksamste aller Gemüse, sowie die wachstumfördernden Bestandteile keimender Pflanzen (Weizenkeimlinge). Von dem altbewährten Nährmittel enthält „Galactina 2“ die hochwertige, keimfreie Alpenmilch, den speziell präparierten Zwieback, die wertvollen,



durch Malz aufgeschlossenen und in leicht verdauliche Form gebrachten lebenswichtigen Stoffe des Vollkornes, dazu den für die Bildung von starken Knochen und Zähnen so wichtigen glyzerin-phosphorsauren Kalk.

Weil die moderne Säuglingsernährung so frühzeitig als möglich gemischte Nahrung verlangt, probieren Sie Galactina 2 mit Gemüsezusatz. Galactina 2 wird vom 3. Monat an verabreicht und bildet den organisch richtigen Uebergang von der Muttermilch und Haferschleim-Periode zur Gemüsenährung. Galactina 2 sollten Sie unbedingt probieren. Schreiben Sie um Gratismuster, denn

1502

Galactina 2

ist einzigartig

Galactina A.-G., Belp-Bern

Technik und Beratung. Was für Gefahren das Faulenlassen der Zähne mit sich bringt, will ich kurz zusammenfassend aufzählen: Die Löcher in den Zähnen beherbergen Fäulnisstoffe, gesundheitsschädliche Bakterien aller Art, sogar Diphtheriekeime können sich darin aufhalten; wenn die Zunge oder die innere Mundwand durch den zerfressenen Zahn verletzt wird, können diese Keime die Wunde vergiften. Wenn der Zahni weiter herabgefault ist, können sie durch die Wurzel an den Kieferknochen, in die Kieferhöhle und bis in die Lymphdrüsen des Halses und ins Blut gelangen. In der Tat sind Eiterungen der Kieferhöhle, der Halsdrüsen und allgemeine Blutvergiftung mit tödlichem Ausgang infolge einer Zahnerkrankung nicht so selten. Wie oft sind die schweren Gesichtsnervenschmerzen in der Weise entstanden, daß sich von einem faulen Zahne aus eine Entzündung auf den Nerven fortsetzte. —

Darum sollte man auch das kleinste Löchlein in den Zähnen sofort behandeln lassen. Aber nicht nur in der technisch tadellosen Füllung liegt die Rettung der Zähne, sondern in der Behandlung des Zahns Fleisches selber.

Unsere Zähne sind von der Nahrung, von der Gesundheit unseres Körpers so abhängig, wie der Körper von ihnen.

Unsere Nahrung muß die Mineralsalze enthalten, aus denen die Zähne sich aufbauen, der Körper muß sie in Magen und Darm verarbeiten, so daß sie ins Blut gelangen können und die Gewebe an Ort und Stelle müssen wieder mit so viel Lebenskraft versehen sein, daß entweder der Aufbau oder der Erfolg der verbrauchten Stoffe durch Neues möglich ist. Wenn unser Blut gut ist und die nötigen Nahrungsstoffe mit sich führt, bekommen wir eine feste Zahnmasse, die schwer angreifbar ist; wenn die nötigen Nahrungsstoffe fehlen oder schädliche

Säuren, überhaupt Giftstoffe, im Blut sind, wird die Zahnmasse weicher.

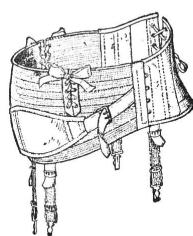
Solche Säuren bilden sich bei Genuss von Kunstuhrer, bei unrichtiger Nahrung im allgemeinen; das Blut verfärbt auch bei allen Einflüssen, die den Stoffwechsel lämmen, wie: Kummer, Sorgen, Überarbeitung usw. Diese überschüssigen Säuren im Blute machen einmal den Speichel sauer; er kann den äußeren Schmelz eher angreifen; ferner suchen sie sich zu binden wie immer es geht, sonst würden sie die Gewebe schädigen; wenn das Blut zu wenig Alkalien bietet, so nehmen sie diese aus den Knochen und Zähnen, sie reißen sozusagen den Kalk aus ihnen heraus. Es ist eine Tatsache, daß bei einem und demselben Menschen die Zahnmasse in ihrer Zusammensetzung sich verändert. Bei hoffenden Frauen werden die Zähne weich und gehen oft rasch zu Grunde; der Körper braucht seinen Kalk zum Wiederaufbau eines neuen Wesens; er hat entweder nicht die Möglichkeit genügend zu erhalten oder kann den Kalk in der Nahrung aus irgend einem Grunde nicht aufnehmen, da reißt er ihn dann aus seinem alten Bestande heraus. Nach Sorgenjahren, nach langdauernden Krankheiten gehen oft plötzlich die Zähne zu Grunde; berücksichtigt dafür sind: schwerer Gelenk rheumatismus, Tuberkulose, sowie alle Stoffwechselkrankheiten, wie Zuckerharnruhr, länger dauernde Bleichsucht usw.

Die Tatsachen sollten den denkenden Menschen immer darauf hinleiten, einzusehen, daß das gleiche Blut in all seinen Teilen kreist, daß man auch den kranken Körper immer zuerst als Ganzes betrachten muß. Die Blutbeschaffenheit ist bei den meisten Krankheiten nur durch Änderung der Lebensweise zu heilen, das gilt auch für Zahnerkrankheiten. Daß man seine Zahnmasse nicht als etwas für das ganze Leben Gegebenes hinnehmen muß, zeigt der

Fall, der zum Schlusse noch angeführt werden soll.

Ich kannte ein Mädchen, das bis zum neunten Lebensjahr als Hauptnahrung Eier (bis fünf im Tage), Fleisch, Weißbrot und dabei die in unaufgeklärten Familien übliche Kost bekam. Es litt ständig an Verstopfung, war häufig krank, hatte viele schlechte Zähne. Vom neunten Jahre ab kam es zu vegetarischen Pflegeeltern; merkwürdig war, daß die vorhergehenden Pfleger aussagten, daß Kind äße sehr wenig, es sei kaum angezeigt, ihm etwas Schwarzbrot und Haferbrei zu geben, denn es möge ja die gewähltesten Speisen kaum; und daß das Kind mit Freuden nach Schwarzbrot und Obst langte, sich am liebsten an Salat fett geessen hätte. Obst und Salat waren ihm vorher vom Arzte verboten gewesen. — Das Mädchen verlor in der ersten Woche der neuen Pflege die Verstopfung, es blickte auf; ein Teil der schlechten Zähne waren noch Milchzähne und fielen bald aus, die übrigen wurden von einem tüchtigen Zahnnarze gut gefüllt. Das Kind ist seither gesund und sehr leistungsfähig geworden, es hat im Laufe von weiteren fünf Jahren noch zwei Zahnfüllungen benötigt, und diese im ersten Jahre der neuen Pflege, in den folgenden fünf Jahren blieben die Zähne tabelllos.

Ich könnte noch mehr Beispiele anführen, aber dieses eine möge genügen. Wenn Körperteile schwach und arbeitsunfähig werden, die Menschen sogar zeitlebens plagen, ist sehr oft die Gleichgültigkeit daran schuld, die aus dem Gefühl der Machtlosigkeit kommt. Wir können bei genügender Aufklärung und Einsicht aber Macht erlangen, dort, wo wir schon zu hoffen aufgehört haben, und das belebt die Tatkräft und bringt Früchte.



Elastische Leibbinde „Stadella“ Modell VII

Ein sorgfältig und vollkommen ausgearbeitetes Modell, das außer dem Stützgurt noch zwei Verschnürungen besitzt, wodurch die Anpassungsfähigkeit gesteigert wird.

Bei Schwangerschaft sehr geeignet und bei grosser Körperfülle von besonderer Stützkraft.

Die Binde hat stark reduzierende Wirkung mit guter Nachstellmöglichkeit.

Sie ist geeignet für aussergewöhnliche Fälle nach Massangabe. Zwei Paar abnehmbare Strumpfhalter sichern gleichmässigen Zug nach unten.

Nr. 34111/35, Ausführung A, beige, dicht, stark mit Stützgurt, bis Größe Nr. 90 **Fr. 30.—** (Publikumspreis)
Jede weitere Nummer = 5 cm mehr „ 2.— “

Hebammen erhalten Rabatt.

Sanitätsgeschäft
Hausmann
Zürich-St.Gallen-
Basel-Davos-Lausanne.

Vermischtes.

Pro Juventute. Samstag den 29. September trat in Olten der Schweizerische Stiftungsrat Pro Juventute zu seiner zweiten ordentlichen Jahresversammlung zusammen. Er genehmigte Jahresbericht und Jahresrechnung, setzte als Jahreszweck für das Jahr 1933 die Hilfe für die schulentlassene Jugend fest, immerhin mit dem Zusatz, daß insbesondere der Kinder der Arbeitslosen in der von der Krise erfassten Gegenden zu gedenken sei, falls sich die wirtschaftliche Lage nicht bessern sollte.

Für den verstorbene Herrn Nationalrat von Matt, von Stans wurde in die Stiftungskommission Frau Ständerat Dr. Sigrist von Luzern gewählt und als Ersatz in den Stiftungsrat Frau Landamman Z'Graggen von Herisau.

Ein Referat von Herrn Dr. Siegfried, vom Zentralsekretariat Pro Juventute, über die Aktion der Stiftung zugunsten der Kinder der Arbeitslosen mit nachfolgender lebhaft bemühter Diskussion beschloß die anregend verlaufene Tagung.

Schwielen ist des Körpers innerliches Reinigungsbad. Nimmt man für jedes der ungefähr $2\frac{1}{2}$ Millionen Schweißdrüsenanälecher unserer Haut nur eine Länge von $\frac{1}{2}$ Zentimeter an, so beträgt die Gesamtlänge 12,500 Meter, oder $12\frac{1}{2}$ Kilometer, das sind $2\frac{1}{2}$ Stunden Weglänge. Daraus kann man sich einen Begriff von ihrem Einfluß machen, den sie auf unser körperliches

Wohl und Wehe auszuüben imstande sind. Die Temperatur unseres Körpers würde in Sommerhitze und Sonnenbrand eine für unser Leben gefährliche Höhe erreichen, wenn uns die gütige Mutter Natur nicht eine Art Sicherheitsventil verliehen hätte in diesen Millionen Poren, die in der Hitze sich öffnen und starken Schweiß ausbrechen lassen; durch dessen Verdunstung an der Luft wird der Körper ganz bedeutend abgekühlt. Findet aus irgendwelchen Gründen keine genügende Schweißabsonderung

statt, so steigt die Temperatur des Körpers bis 42 Grad Celsius und darüber, wodurch der Herzmuskel gelähmt wird und das Leben „schlagartig“ erlöschten kann.

Mit dem Schweißwasser werden viele überflüssige, schädliche und sogar giftige Stoffe aus dem Körper entfernt: Kochsalz, Abfallstoffe, Harnsäure, Stoffwechsel-Produkte, Ermüdungsgifte, Milchsäure und viele „Selbstgifte“.

Auch der zufällig oder absichtlich eingenommenen Gifte sucht sich der Körper durch Schwitzen zu entledigen. Man denke an den Schweißausbruch nach der ersten Zigarette im Leben oder später nach übermäßigem Rauchen schwerer Zigaretten (Nikotinvergiftung). Wird Krankheitshalber längere Zeit Quecksilber eingenommen, so finden sich nachher im Schweiß auf der Haut unzählige Quecksilberkügelchen.

Der den Millionen Poren entquellende Schweiß bildet also eine ausgezeichnete Entseuchungsquelle unseres Körpers. Daher ist er von unschätzbarem Werte auch zur Entgiftung bei allen rheumatischen Leiden, Katarrhen, Influenza, Grippe und den mit Fieber einhergehenden Krankheiten. Weist uns doch die Natur selbst beim Verlaufen jedes Fiebers auf die Heilkraft des Schwitzens hin. Sobald im Fieber der Schweißausbruch stattfindet, nehmen Schmerzen, Kopfschmerz, Brustbeklemmung ab, die Atmung wird ruhiger, erquickender Schlaf stellt sich ein: die Krise ist überstanden, die Gefahr ist vorüber. Die Bildung des Fieberdurchschlags stellt einen Heilvorgang von höchster Bedeutung dar,

Milchschorf-Kindern

oder bei andern **Ausschlägen**, wie bei **Durchfällen** und überhaupt, wo Mutter- oder Kuhmilch zu ersetzen sind, bei ärztlicher Verordnung, die Dextrinzuckerhaltige, **rein vegetable**

Mandel-Pulvermilch

Sterilisation und Konzentration garantieren **Keimfreiheit, lange Haltbarkeit** und bequeme Dosierung. Bezug durch Apotheken in Büchsen zu Fr. 2.75.

FRUCTOGEN

Wo keine Milchnährschäden, abwechselnd **Fructomaltin** mit und ohne Cacao à Fr. 2.— und Fr. 2.25 pro Büchse.

NAGO, OLLEN

Zufolge Todes der bisherigen Inhaberin ist die Stelle einer

Hebamme

in der Gemeinde Dietikon (Zürich) neu zu besetzen.

Es wird Wartegeld ausgerichtet. Ferner besteht die Institution der unentgeltlichen Geburtshilfe.

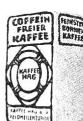
Ausführliche Anmeldungen katholischer Bewerberinnen sind unter Angabe von Referenzen bis Ende Oktober 1932 der Gesundheitsbehörde Dietikon einzurichten.

1550

Warum schreit das Kind?

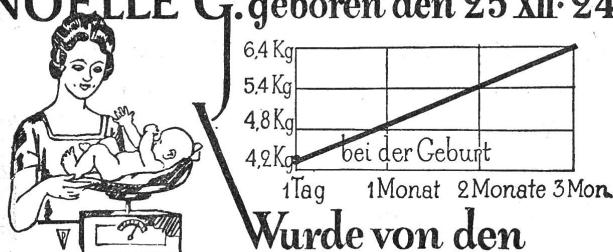
Haben Sie nicht auch schon beobachtet, daß manche Säuglinge unruhig sind, und viel schreien, obwohl kein eigentlicher Grund zu finden ist und das Kind sogar an der Brust genährt wird?

In solchen Fällen ist die Ursache häufig zu starker Kaffeegenuss der Mutter. Das im gewöhnlichen Bohnenkaffee enthaltene Genußgift Coffein geht, wie wissenschaftlich erwiesen ist, in die Muttermilch über. Trotzdem braucht die Mutter nicht auf den lieb gewordenen Kaffeegenuss zu verzichten, denn es gibt einen coffeinfreien, vollkommen unschädlichen Bohnenkaffee von höchstem Wohlgeschmack und feinstem Aroma. Das ist der in der ganzen Welt rühmlich bekannte



KAFFEE HAG

WACHSTUMSKURVE von NOËLLE G. geboren den 25 XII. 24



Wurde von den ersten Tagen an mit Pulvermilch Guigoz ernährt

1512/5

Gummiunterlagstoffe

Operations-Handschuhe

Untersuchungsfingerlinge

ohne und mit Manschetten

Alle Artikel für die Wochen- und Säuglingspflege

Sanitätsgeschäft **W. Höch-Widmer, Aarau**

Telephon Nr. 16.55

1536

Junge, tüchtige

Hebamme

sucht Stelle in Klinik oder Spital, würde eventuell auch große Praxis übernehmen. Gingt auch ins Ausland. Offerten befördert unter Nr. 1552 die Expedition dieses Blattes.

Wegen Familienverhältnissen zu verkaufen ein neuerbautes, modern eingerichtetes

Privat-Entbindungsheim

in grossem Industriort. Garage, Obst-, Beeren- und Gemüsegarten. Dazu schöne Praxis. Günstig für zwei Hebammen. Offerten befördert unter Nr. 1551 die Exped. dieses Blattes.



Kinderpuder Rordorf

wird seit mehr als 30 Jahren von einer grossen Zahl von Hebammen und Pflegerinnen regelmässig zur Kinderpflege verwendet. Erhältlich in Apotheken und Sanitätsgeschäften.

Preis Fr. 1.25
Hebammen erhalten Spezialrabatt!
K 1412 B Generaldepot: 1546 - I
Apotheke Rordorf, Basel

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebammme“

sie erweist sich als sichtbarlich rettende Heilkraft; der Körper hat nun den Sieg über die Krankheitserreger davongetragen und wirft sie mitamt ihren Giften zum Leibestempel hinaus, und zwar in der nun folgenden Zeit des Fieberabfalls oft in solcher Menge, das der Schweiß und die Leibwäsché davon einen widrigen, stechenden Geruch bekommen.

Durch die Ausschwitzung des Giftes nimmt die Haut dem eigentlichen Ausscheidungsorgane, der Niere, viel Arbeit ab; diese würde sonst oft überbürdet und von Krankheitsstoffen bis zur Entzündung gereizt werden. Daher auch die heilsame Wirkung des Schwitzens bei den mit Nierenkrankheiten häufig einhergehenden wasserfüchtigen Answellungen des Körpers. In solchen Fällen findet sich im Schweiß viel Harnstoff, der sich dann oft auf der Haut in Form von kleinen Kristallen anstannelt.

Interessant in dieser Hinsicht ist die Tatsache, daß bei der asiatischen Cholera, auf deren Höhe die Nierenausscheidung ganz darniederliegt, die Haut durch Verdunstung des Schweißes sich mit einem kristallinischen Überzuge bedeckt, der im wesentlichen aus Harnstoff besteht. Dr. Th.

Die Zitrone und ihre Verwendung. Längst können wir uns die Küche nicht mehr vorstellen ohne die Zitrone. Sie ist unentbehrlich

als Würze bei verschiedenen süßen Speisen, wo hauptsächlich die gelbe Schale Verwendung findet. Der Zitronensaft säuert angenehm Salate, Saucen, Mayonnaisen. Er wird mehr und mehr an Stelle von Essig oder Weinzugaben gebraucht. Daß eine Mischung von Zitronensaft, Wasser und Zucker ein herrliches Getränk abgibt, ist bekannt genug.

Gegen viele Krankheiten bildet ferner die Zitrone ein Schutz- und Heilmittel. Die verschiedenen Erkältungserscheinungen wie Nasen- und Halskrankheiten, chronische Halsleiden, sogar Diphtherie u. a. lassen sich durch Verwendung von Zitronensaft verhüten und im Keime ersticken.zieht man bei hartnäckigem Schnupfen mehrmals am Tage reinen Zitronensaft in die Nase ein, heilt das Uebel in kurzer Zeit. Gegen Mundföhle, schlechte Zahne und Mundkrankheiten im allgemeinen leistet verdünnter Zitronensaft gute Dienste. Anstatt irgendeinem Mundwasser kann man als tägliches Mundspülwasser lauwarmes Wasser verwenden, dem einige Tropfen Zitronensaft beigegeben werden. Auf gleiche Weise stellt man ein angenehmes Gurgelwasser her. Bindet man eine Zitronenscheibe auf eine Warze, so wird sie bald verschwinden, dieselbe Wirkung wird auch bei Frostbeulen und Hühneraugen erzielt. Zum Bleichen von Sommersprossen kann Zitronensaft, der über Nacht aufgestrichen wird,

sehr empfohlen werden. Gegen Haarausfall, Schuppenbildung usw. wäscht man ferner zeitweise die Kopfhaut. Die von der Hausarbeit mitgenommenen Hände reibt man nach dem Waschen mit ausgepreßten Zitronenschalen tüchtig ein. Wenn Zitronensaft mit Glyzerin und etwas Parfum vermischt wird, erhalten wir ein angenehmes Toilettenwasser, das an Stelle von Crèmes und Oelen verwendet wird.

Zum Schluß sei daran erinnert, wie wertvoll die Zitrone bei allerlei Haus- und Reinigungsarbeiten ist. Kupfer- und Messinggeräte z. B. spült man in Kartoffelwasser (Salzwasser, in dem Kartoffeln gefoehlt wurden), schneidet dann eine Zitrone quer durch, taucht sie in Wasser und dann in feinen Bügelfond und reibt damit die Gegenstände gleichmäßig ab. Sie werden dann in warmem Wasser gewaschen. Gilt es Flecke aus Marmor zu entfernen, träuft man wiederholt Zitronensaft darauf und wäscht immer wieder nach einiger Zeit gut ab. Helle Strohhütze reibt man zur Reinigung mit Zitronen Scheiben ab. Flecke von Farbe, Fett, Gras usw. weichen, vorausgesetzt daß die Reinigung rasch nach dem Entstehen der Flecke vorgenommen wird, Zitronensaft, mit dem der Fleck mehrmals richtig ausgewaschen wird. R.

Eine Frage an Kinderpflegerinnen.

Als Kinderpflegerin üben Sie einen bestimmenden Einfluss auf die Mütter aus. Von den Müttern werden Sie als Autorität auf dem Gebiet der Kinderpflege anerkannt. Ihre Verantwortlichkeit ist keine geringe.

Eine Frage, die Ihnen immer wieder begegnet: Ist es ratsam, ein Kind nach dem Bad zu pudern, und, wenn ja, was für eine Art Puder ist die bestgeeignete, und wo ist er erhältlich?

Auf Grund Ihrer Erfahrung werden Sie den Müttern erklären können, dass Puder nicht ein Surrogat für sorgfältige Trockenlegung bedeutet, dass hingegen Puder, nach der Trockenlegung angewandt, die Haut weich und samtartig macht, vor Hautentzündungen bewahrt, vorausgesetzt jedoch, dass ein geeigneter Puder angewandt wird.

Welches ist der richtige Puder?

Ihre Erfahrung lehrt Sie, Puder, welche Stärke oder talgsaures Zink enthalten, entschieden abzulehnen. Puder dieser Art saugen die Feuchtigkeit auf und verstopfen die Poren. Ebenso werden Sie sich nicht für irgendwelche Puder von zweifelhafter Herkunft, unkontrollierbarer

Qualität, welche von Paket zu Paket ändert, entschliessen können, noch für irgend einen Puder, welcher unter unhygienischen Bedingungen hergestellt wird und bereits Ansteckungskeime enthält.

Vom medizinischen, chemischen und physikalischen Standpunkt aus ist Talk die geeignetste Basis für Säuglingspuder. Bei der Mischung und beim Verpacken soll das Produkt von keiner Hand berührt werden; Johnson's Baby Powder wird unter strikter Beobachtung dieser Punkte hergestellt.

Das Mikroskop enthüllt uns mit einwandfreier Klarheit einen weiteren Grund, warum Johnson's Baby Powder allen andern Talk-Pudern überlegen ist. Die Linse zeigt uns, was wir mit den Augen nicht wahrnehmen können: Die Talk-Parzellen in diesem Puder sind von überfeiner Struktur, flockig und weich im Vergleich zu den gezackten, scharfkantigen Kristallen des gewöhnlichen Talks.

Johnson's Baby Powder enthält borsaures Salz und ist angenehm parfümiert. Wie alle übrigen Produkte von Johnson ist auch Johnson's Baby Powder von allen Aerzten und Hebammen anerkannt.

C O U P O N

An Johnson and Johnson's Generalvertreter für die Schweiz:

Union Romande & Amann S. A.,

11, Avenue Jean-Jacques Mercier, Lausanne.

Senden Sie mir gratis eine Büchse Ihres Spezial-Kinderpuders.

(An jede Adresse wird nur je eine Büchse abgegeben.)

Name:

Adresse:

1528/II

SALUS-LEIBBINDEN in Tricot-Gummistoff

Die technisch allerneueste
und vollkommenste Gewebeart



1506 / III

Kein gewirktes, maschinell geformtes Vorderteil — Façon Konfektionsartikel —, sondern der Gummistoff wird auf einem für unseren Zweck speziell konstruierten Webstühle hergestellt und von uns je nach den anatomischen Verhältnissen des Leibes verarbeitet.

Vorteile: Starke Widerstandskraft bei grösstmöglicher Geschmeidigkeit im Gewebe. Absolut individuelle Anfertigung für alle vorkommenden Fälle.

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „SALUS“

Anfertigung in beige und rosa, sowie in diversen Breiten

Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte, wo nicht, direkt von der

**Salus-Leibbinden-Fabrik
M. & C. Wohler, Lausanne Nr. 4**

Kostenlose Auswahlsendungen und Kataloge stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

Combustin

Salbe und Fettpuder

Combustin-Fettpuder

der Kinder-, Wund- und Schweißpuder zu haben in Apotheken und Drogerien

Combustin-Heilsalbe

1522

gegen alle Schäden der äusseren Haut.

Zu haben in den Apotheken.

Wo nicht zu haben, wende man sich an das Generaldepot

A. Th. Haldemann, Basel

Tel. 46.342

Vogesenstrasse 114

Tel. 46.342

Mitglieder!

Berücksichtigt bei euren
Einkäufen in erster Linie

Inserenten!

zur Behandlung der brüste im wochenbett

1513

verhütet, wenn bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung.

Unschädlich für das Kind!

Topf mit steriles salbenstäbchen
fr. 3.50 in allen apotheken oder
durch den fabrikanten

Dr. B. Studer, apotheker, Bern

Brustsalbe „Debes“



Geben Sie Ihrem Liebling

Kindermehl „Maltovi“

Wo Muttermilch fehlt, ist „MALTOVI“ der beste Ersatz.

Auch für grössere Kinder ist es ein hervorragendes, Blut und Knochen bildendes Nahrungsmittel.

Bei Verdauungsstörungen wirkt „MALTOVI“ wunderbar.

Zu beziehen in Apotheken, Lebensmittelgeschäften und Drogerien, wo nicht, beim Fabrikanten **J. Stäuber, Amriswil**.

Verlangen Sie Gratismuster!

1511 a / 2



Wie praktisch ist doch die sterilisierte Berner Alpenmilch

Einfach mit gekochtem Wasser mischen und eine hochwertige, leicht verdauliche und stets gleichbleibende Säuglingsnahrung ist bereit. Die sorgfältige Kontrolle und einzigartige Fabrikation garantieren absolute Keimfreiheit bei maximalem Nährwert.

Durch die Milch mit der Bärenmarke ist die Mutter mancher Sorge entbunden.

**die echte
Berner
Alpenmilch**

kennt man an der
Bärenmarke



1505 / II

Berner Alpen Milchgesellschaft, Stalden

**Schweizerhaus
Puder**



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heilmittel und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautrötung bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

1514

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.